

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 85 (1934)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. *E. Hyypä*: Das Klima und die Wälder der spätglazialen Zeit im Bereich der karelischen Landenge. S. 1—41; Finnisches Referat. S. 42—43.
5. *P. Waldén*: S. 1—60. Referat (Ein Charakteristikum für die Holzqualität). S. 61—68.
6. *E. Wuoti*: S. 1—38. Referat (Ueber das Schwindmass des Fichtenpapierholzes und den Anteil des Schwindens an der Verringerung der Stosshöhe). S. 39—45.

Silva Fennica. Veröffentlichungen der forstwissenschaftlichen Gesellschaft in Suomi.

- Nº 27. *M. Hertz*: S. 1—58. Referat: Der Holzangel in Finnland vor 1809, seine Gründe und die Massregeln zu seiner Bekämpfung. S. 59—66.
- Nº 28. S. 1—136. Synopsis: The Pulpwood Question. S. 137—142.
- Nº 29. *E. Maliniemi*: S. 1—12. Referat: Ueber tägliche Herstellungsmengen von Papierholz in Perä-Pohjola in den verschiedenen Jahreszeiten. S. 13—14.
- Nº 30. *V. Lihtonen*: S. 1—51. Referat: Die waldbautechnische Kontrolle der Waldwirtschaft. S. 52.
- Nº 31. S. 1—203. Summary: The Small Timber Problem. S. 204—219.
- Nº 32. *A. Brandt*: S. 1—101. Referat: Ueber die Vegetation des Naturparks von Hiisjärvi. S. 102—108.
- Nº 33. *M. Forsström*: S. 1—28. Referat: Ueber die besondere Stellung des Waldarbeiters im Arbeitsrecht. S. 29—30.

BÜCHERANZEIGEN

Le Bois en Europe. Origines et étude de la crise actuelle, par *Egon Glesinger*, docteur en droit et ès sciences politiques.

Ein über 700 Seiten starker Band liegt vor uns. In leicht verständlicher französischer Sprache untersucht der Verfasser die Ursachen der gegenwärtigen Holzkrise und macht interessante Vorschläge zur Behebung derselben. Der Titel des Buches ist etwas irreführend, da in dem grossangelegten Werke nicht das gesamte Europa, sondern — wie übrigens einleitend bemerkt wird — nur die Länder nördlich der Pyrenäen, der Alpen und der Karpathen einbezogen worden sind. Es sind somit verschiedene für den europäischen Holzhandel wichtige Staaten, wie z. B. Rumänien und Jugoslawien, unberücksichtigt geblieben.

Dennoch bietet das Buch jedem, der sich mit den Fragen des internationalen Holzhandels zu befassen hat, eine Fülle interessanter Angaben über die bestehenden Produktionsmöglichkeiten und den Holzbedarf der verschiedenen Länder.

Die Arbeit ist in Genf entstanden. Hier am Sitze des Völkerbundes konnte der Verfasser ein äusserst reichhaltiges Quellenmaterial zu Rate ziehen. Professoren de l'Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales, wie die bestbekanntesten Herren W. E. Rappard und J. Viner, sind ihm mit ihren grossen Erfahrungen und Kenntnissen zur Seite gestanden. Von Professor J. Viner stammt auch das Vorwort. In treffenden Worten schildert er dort die Schwierigkeiten, welche sich der Bearbeitung einer übersichtlichen Darstellung des europäischen Holzhandels, angesichts der vielfach ungenügenden und unzuverlässigen statistischen Grundlagen, entgegenstellen.

Vielleicht hat aber der Verfasser die vorhandenen statistischen Unterlagen doch nicht restlos ausgenützt. So enthält z. B. die zweite Auflage der «Forstlichen Verhältnisse der Schweiz» aus dem Jahre 1925 gerade auf dem Gebiete der Forststatistik bedeutend zuverlässigere Angaben, als die für die vorliegende Veröffentlichung verwendete erste Auflage aus dem Jahre 1913. Nach dem Quellenverzeichnis zu schliessen sind dem Verfasser auch die jährlich erscheinenden Hefte der «Schweizerischen Forststatistik» nicht bekannt. Lediglich die in den Jahren 1912 und 1914 erschienenen Arbeiten über Produktion und Verbrauch von Nutzholz — die zudem noch als «non officielles» bezeichnet sind — werden erwähnt. Auch über das Papierholz wären ausführliche und ziemlich zuverlässige Daten zur Verfügung gestanden (vgl. Beiheft No. 4 zu den Zeitschriften des Schweizerischen Forstvereins — Preisauflage —). Dies nur zur Ehrenrettung der schweizerischen Forststatistik.

In einem allgemeinen Teil, betitelt «*Généralités*», werden die allgemeinen Grundsätze und Grundlagen des Holzhandels behandelt — Holzproduktion und Holzbedarf, Holzpreis und dessen Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage, Ausgleich der Produktion durch den internationalen Holzhandel usw. Dass der von einem Juristen und Nationalökonomengeschriebene forstliche Teil den Forstmann nicht restlos befriedigen kann, liegt auf der Hand. Auch die Forstwissenschaft will gelernt sein. Es dürfte deshalb empfehlenswert sein, bei einer Neuauflage einen Fachmann zu Rate zu ziehen, der sich auf dem Gebiete der Zuwachs- und Etatbestimmung genau auskennt.

Den Hauptteil des Buches bildet die «*Partie internationale*».

Hier erhalten wir nun ein sehr übersichtliches Bild über die Holzproduktion und den Holzverbrauch, sowie über den Holzhandel und die Entwicklung der Holzpreise in Nordeuropa. Die bekanntlich ausserordentlich stark wechselnde Gestaltung aller mit dem Holzhandel im Zusammenhang stehenden Faktoren in den Jahren 1920—1929 wird klar zum Ausdruck gebracht, der Stand am Schlusse dieses Jahrzehntes, in den Jahren 1928—1929 demjenigen von 1913 gegenübergestellt.

Durch ausführlichen Begleittext und zahlreiche graphische Darstellungen ergänzte statistische Uebersichten geben Aufschluss über die Verhältnisse in den einzelnen Ländern.

Es mag von Interesse sein, als Beispiel die von Glesinger ermittelten Zahlen über den totalen Holzverbrauch in Nordeuropa zu erfahren. Der gesamte Holzverbrauch betrug in Millionen Kubikmetern:

	1913	1928—1929
	413	343
davon in Russland allein	168	98
somit ohne Russland	245	245

Alle möglichen «Indices», wobei in der Regel der Stand von 1913 als Ausgangspunkt (100) angenommen wird, erleichtern wesentlich die Uebersicht. Um den durch den wechselnden Stand der Devisenkurse bedingten Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, ist der Holzpreisindex als «Goldindex» (Indice-or) berechnet. Gleichzeitig wird auch die Kaufkraft (Pouvoir d'achat) durch einen Index

$$\left(= \frac{\text{Holzpreisindex}}{\text{Grosshandelsindex}} \right)$$

bestimmt. So finden wir zum Beispiel für die Schweiz den Holzpreisindex (1913 = 100) für das Jahr 1929 mit 151, die Kaufkraft dagegen mit 107 angeführt.

Es kann nicht Aufgabe dieser Besprechung sein, auf weitere Einzelheiten einzutreten oder gar die errechneten Zahlen einer genauen Prüfung und Kritik zu unterziehen. Die gemachten Untersuchungen enthalten unbestreitbar sehr viel Wissenswertes und vermögen jedem, der sich mit Forstpolitik zu befassen hat, eine Menge interessanter Angaben und nützlicher Anregungen zu vermitteln. Der Wirtschaftler wird sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, durch ein eifriges Studium dieser verdienstvollen Arbeit die Zusammenhänge der gesamten Holzwirtschaft kennenzulernen. Er wird dann auch rasch zur Erkenntnis gelangen, dass kurzsichtige und eigennützige Bestrebungen keine Gesundung bringen können, dass dagegen Solidarität und Unterordnung von Sonderinteressen dem Gesamtwohl schliesslich auch dem einzelnen wieder zum Vorteil gereichen.

Die Anschaffung des Buches sei jedem Forstmann warm empfohlen.

-lb-

C. Schröter: Führer durch die Quaianlagen Zürich. 78 Seiten mit 42 Bildern im Text und auf drei Tafeln, sowie einem Plan. Verlag AG. Gebr. Leemann & Co. Zürich 2, 1934. Preis Fr. 2.50.

Die Quaianlagen in Zürich sind ein botanisches Kleinod. Der Abschnitt zwischen Tonhalle und Hafen ist schon bei Erstellung in den achtziger Jahren nach botanischen Gesichtspunkten ausgestaltet worden, ohne dass die ästhetische Wirkung beeinträchtigt worden ist. So finden sich, zu pflanzengeographischen Gruppen vereint, Gehölze aus dem Tessin, dem Jura, dem Mittelmeer und Orient, aus China, Japan und Nordamerika. Ferner sind einzelne Gattungen wie Eichen, Linden, Ulmen, Buchen, Ahorne, sowie die Nadelhölzer zu Gruppen zusammengepflanzt, damit der Besucher sich von der Vielgestaltigkeit ein Bild machen kann. Sogar eine vorge-schichtliche Gruppe von Gehölzen, die vor Jahrmillionen im Tertiär unser Land bewohnt haben, ist vertreten.

Jeder Freund der Baumwelt wird es deshalb begrüßen, durch den «Führer durch die Quaianlagen» mit weit über hundert der schönsten und bemerkenswertesten Parkbäumen aus Heimat und Fremde vertraut gemacht zu werden. Der «Führer» nennt deren Merkmale, Geschichte, Verbreitung, Vorkommen, Verwertung und eine Menge eigentümlicher wissenschaftlicher Dinge. Verfasser ist Professor *Schröter*, der berufenste Kenner unserer Anlagen. Die illustrative Ausstattung ist vielseitig und reich. Ausser dem Plan, bringt er drei Bildnisse von den Erstellern der Anlage, vier Tafelbilder und 35 Textbilder aus Marcel Fischers Künstlerhand.

Die Zurechtfindung im Führer wird dadurch erleichtert, dass die Gehölze im Plan eingezeichnet und mit Nummern versehen sind, die am Rand des Textes bei den einzelnen Arten wiederkehren. Ferner hat das städtische Gartenbauamt dieselben Nummern auf Täfelchen an den entsprechenden Gehölzen angebracht. Ein rasches Auffinden wird dazu noch durch ein ausführliches Inhaltsverzeichnis ermöglicht.

Als Herausgeber zeichnet der Lehrerverein Zürich, der uns weitere Führer durch Zürich und Umgebung in Aussicht stellt.

Dieser Quaianlagen-Führer ist nicht der erste. Schon 1898 ist ein vorzüglicher Führer erschienen; er ist aber längst vergriffen. Der vorliegende ist etwas völlig Neues. Auch er wird einem längst gehegten Bedürfnis entsprechen und Einheimischen und Fremden in Stunden der Erholung ein vertieftes Verständnis für die Schönheiten und Merkwürdigkeiten der Baumwelt erschliessen.

(Ankündigung des Verlegers.)